



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

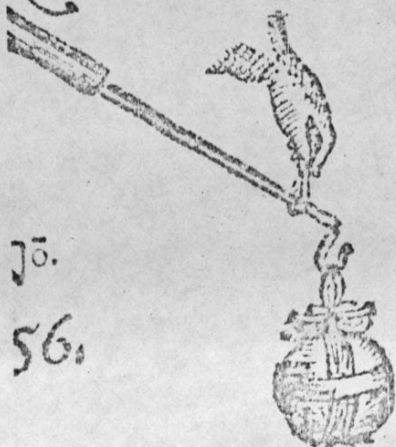
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 56. Anno 1688, den 13. Julius.

1688

RELATIONAAR DEN PARNASSO



75.

56.

Anno 1688. den 13. Julius

Des gleich der Parnassus bey jüngst
überreichung meiner Relation mir
insonderheit auflegte/ daß ich solte
meine erste Sorge seyn lassen/ meine Reise
nach dem Cöllnischen zu beschleunigen/ weil
sie von solchem Orte den Ausschlag hofften/
ob es wegen der Wahl zu einem Friede oder
Krieg ausschlagen würde. So schiene mir
dennoch die angebothene Gelegenheit nach
Den.

Dennewarck zu gehen/ umb so viel desto mehr
rathsam zu seyn/ weil ich aber/ da mich
kaum von den Thüren des Parnassus ein we-
nig entfernt/ die Nachricht erhielt/ daß die
Wahl in Eöln auf 2 Tage/ und also bis den
iten aufgeschoben worden/ als hatte ich nicht
nöthig zu eylen/ weil noch bey dieser Post dem
Parnasso davon nicht gewisses einzubringen
hoffte/ sondern bediente mich der angebothe-
nen Gelegenheit/ womit ich in
Copenhagen

glücklich ankame/ daß erste so mir remarqua-
bel vorkam/ war daß ich abnehmen kunte/ wie
bereits einige Schiffe aus der Reede ihre Ca-
meraden verlassen und im See gegangen we-
re/ welches mir auch bewoge/ die Ursache
dessen zu erforschen/ es war aber wie ich ver-
nahm geschehen/ umb die Materialien-Schiffe
bis nach Cronenburg zu convoyren: So
hatten auch Ihr. K. M. nebst den beyden
Prinzen solchen Bau gesehen/ nachdem sie
aber alles in Augenschein genommen/ waren
sie über Friederichsburg wieder angelanget.
Wie die Rede ginge/ würden sie sich nicht
lange alhier aufhalten/ sondern dero Reise
nach Laland in kurtzen mit der ganzen Hof-
statt antretē/ weil man daselbst im Eingang
des Monats Augusti den Chur-Prinzen von
Sachsen/ und einen Prinzen von Brande-
sburg daselbst vermuthete. Sonsten er-
hielt

hielt alhier bey meiner Abreise eine überaus
favorable Zeitung/ die aufwertigen Kaufleu-
te zu erfreuen / massen ich vor gewisse ver-
nahm/ daß J. K. M. allergnädigst resolvie-
ret weren/ den frembden Manufacturen wider
die Einfahrt in diesem Königreich zu ver-
statten / welches für manchen Kauffmann
eine erwünschte Zeitung seyn durffte. Über
diesem war alhier nichts zu vernehmen/ dan-
nenhero ich meine Reise nach

Crohnenburg

fortsetzte/ woselbst ich vernahm/ daß ein
Italiäner bey J. K. M. neulichen Anwesen-
heit die Vestung/ wie sie künfftig mit dem
neuen Werke werden solle/ præsentiret, wel-
ches sehr artig anzusehen seyn solle/ und Jhr.
K. M. sehr contentiret; So hätten auch J.
K. M. bey dero hohen Anwesenheit Ordre
gestellt/ wie die Pfahle solten gesetzt wer-
den. Sonsten gingen die neue Invention
Steine und Kalck brennen sehr wol von stat-
ten/ und war bereits von den ersten eine gro-
ße Menge in kurtzer Zeit verfertigt.

Sonsten war alhier nichts als lauter
Unglücksfälle zu remarquieren, zehen Solda-
ten/ so bey den Pfahl setzen arbeiteten/ hat-
ten ein grosses Unglück/ massen/ weil der ei-
serne Block in dem so genandten Bucß mit-
ten entzwey sprang/ sie in Aufziehung der
Last/ sich selbige über den Hals zogen/ und
also

also allesambt theils Arm und Bein zerbrochen. Ein anderer hatte seinen Cameraden erstochen/ und sich mit der Glucht salviret: Noch hatten zwey sich mit Messern dermassen zerschnitten/ daß sie schwerlich das Leben davon bringen werden. Mit diesem setzte mich zu Schiffe/ und weil der Wind sehr angenehm/ erlangte ich in kurzen den Haven zu Travemünde/ von wannen meine Reise ferner fortsetzte/ und den 10ten in

Berlin

ankame. Weil aber die gnädigste Herrschafft mit Ausreisen sich bald zu Potsdam bald zu Oranienburg divertirer/ war wenig veränderliches zu vernehmen/ viele waren der Meinung/ daß sich Ihr. Churfl. Durchl. gleich dero Seel. Herr Vater zu Potsdam/ sie also ihre plaisier an besagtes Oranienburg/ als dero Seel. Frau Mutter Lust-Gauß/ haben würden/ weil sie solches Schloß zu repariren anfangen. Sonsten sagte man alhier für gewiß/ daß in dem Westphälischen einige Regimenter gerichtet werden. In Militaribus beruhete es alles auf der Cöllnischen Wahl. Mit diesem mußte mich vor dieses mahl begnügen/ und weil ich noch eine grosse Reise vor mir hatte/ als hielte mich nicht lange auf/ sondern beschleunigte meine Reise nach

Wien/

sonder Zweifel mußten die Türcken sich einen
schlecht-

schlechten Ausgang in dieser Campagne prophezeien / weil die Türcken / wie ich alhier durchgehends vernahm / so inständig umb einen Frieden anhalten / und grossen Vortheil den Christl. Allirten anbieten liessen / weil man aber wol versichert / daß ob gleich der Gengen Bassa / welcher zuvor rebelliret / wider besänffiget / und seine 20000 Mann mit des Seraskiers Troupen conjungiren solte / sie dennoch nicht über 30000 Mann in allen zusammen bringen würden / als dürffte man solchen Ansuchen noch dieses Jahr nicht Gehör geben / sondern sie bis künfftig abweisen / weil dasjenige was die Türcken offeriren / in diese Exmpagne zu gewinnen hoffet ; Und dürffte die Besserung des Seraggogen von Lot bringen / und die ehest erwartende Ankunfft des Churfürsten von Bavern ein grosses darzu contribuiren.

Der Prinz von Baden nahm seinen March mit 6000 Mann nach Gradisca / solche Stadt weg zu nehmen. Herr Caprara aber / wann er sich mit den Cour - Bayerschen und Crassischen conjungiret / wolte Illock belagern / und dann ferner nach glücklicher expedition recta gegen den Feind marchiren / umb ihm wo er stehen wolte / eine Battallia zu liefern. Mit diesem eylete ich umb von der Wahl etwas gewisses zu hören nach Cölln /

es war selbige aber auß 2 Tage aufgeschoben /

III.

unterdessen Prophezeihete man sich dieser wegen wenig gutes/ welches man auch darauß abnehmen kunte/ weil männiglich mit seinen besten Sachen in diese Stadt flüchtete/ und daß wie mir einige versichern wolten daher/ weil 24 Franckösis. Quartiermeister zu Bonn angelanget / so hin und her für die Franckösis. Völcker Quartire machen solten/ selbige Quartiermeister hatten sich auch auf den Schloß zu Brühl begeben wollen/ weren aber abgewiesen/ weil sie von dem Capittel keine schriftliche Ordre aufweisen kuntent: Unterdessen gab es dieser Stadt groffe Ombragie/ daß viel Schiffe nach dem Niederstifte / welche mit Soldaten und ammunition beladen/ unter offenem Trommelschlag vorbey fuhren/ jedoch wann sie die Stadt vorbey gingen/ mit ihrem Spiehl stille hielten/ und einerley Volck seyn solte/ welche sich in 1000 Mann bereits verstercket/ und in Keyserwerth/ Mays und Rhinbeck einquartieret werden solten. Sonsten verlanget männiglich mit schmerzen nach den angesetzten Wahltag/ umb zu sehen/ wie diese gefährliche Sache ablauffen wurde / viele verlohren schon die gefaste Hoffnung/ daß der Fürstenberg obtiniren würde / welches sie theils darauß abnehmen/ daß der Kayserl. Gesandter eine sehr angenehme Proposition denen Herrn Capitularen gethan haben müste/ weil

weil man remarquiret, daß einige affectionirte von dem Cardinal von Ginstenberg beym Herausgehen sehr perplex gewesen/ welches man auch am besagten Cardinal abnehmen können/ daß was hauptsächlich proponiret worden/und harte Verwechselung geschehen seyn dürfften. Inzwischen beginnnete sich demnach besagter Cardinal bereits in vielen Stücken der Thur auszumessen/ welches eine grosse Lausie verursache/ liesse auch an der Citadel zu Bonn unaufhörlich arbeiten/ welche Stad sehr besorget were/ daß einige Französis. Völcker über den Rhein kommen/ und sie zu sprechen dürfften. Mit diesem nahm auf ein kurzes Wiedersehen Abschied/ und beförderte meine Reise nach Engeland / da ich dann in

London

vernahm/ daß das Campement zu Honslehead in ungefähr 12000 Mann bestche/ und daß die Reuterey in wenig Tagen auch dahin marchiren solle. Die Equippagie zur See continuirte amnoch/ und weil J. R. M. resolviret/ einiae 20 Kauffarden-Schiffe zu kauffen/ als haben die Commissarien von der Admiralität die Eigener vor sich erbothen/ und befohlen ein Register von der Vires und Munition/ womit die Schiffe versehen/ zu machen/ und solches nebst einer Calculation des rechten Werths zu überliefern/ auß Ursache/ weil S. M. willens/ die jenige/ so die Eigener müssen wollen zu übernehmen. Der Graf von

von

von Devonshire sollte zum Herzogen gemacher werden. Sonsten war alhier nichts veränderliches/ohne daß man mir die Freude/ Zauchen und Frolocke/ so wegen Losprechung der Bischöffe in ganzen Lande entstanden/ nicht genugsam beschreiben kunte. Mit diesem besordnete ich meine Rückreise/ und vernahm bey meiner Ankunfft im

Saat/

daß es diesem Estaat ein Ernst were/ sich so wohl zu Wasser und Lande in vollkommener Positur zu setzen/ weil man die große Weitläufigkeit und Gefahr/ so das Cöllnische Wesen verursachen dürfte/ vor Augen siehet; In dem bereits besaate Stadt/ umb mehr Ehren/ Völker sollicitiret/ auch von Chur. Brandenburg erhalten dürfte/ und obgleich besagte Stadt von hier auch ein gleiches gesucht/ hat man doch dar in nicht resolviren könne/ massen man Frankreich keine Jalousie und Umbragie geben wolle/ unterdessen aber dürfften hiesige Trouppen mit den Brandenburgischen merklich verstärkt werden. Von der Flotte vernahm ich/ daß man noch resolviret were mehr Schiffe zu richten/ und daß die Woetschafft von Amsterdamm ihr Consens gegeben mehr Matrosen anzunehmen. Die See Esquadre lag noch am vorigen Orte/ doch sagten mir einige/ daß bereits davon 8 a 9 Krieges. Schiffe detachiret weren/ umb zu Comboren gebraucht zu werden/ der Rest aber sollte sich unter den Hn. Everts und Allemonde bis weitere Ordre stille halten. In Amsterdam

war daß meiste Reden von der Cöllnischen Wahl/ und hätte männiglich großes Verlangen/ wie solche abgehen werde; Es werden dieselbigen nach eines jeden Inclination große Wetten angestellt.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiering
Buchdruckern an der neu Michaels Kirch
in Hamburg.